

L02971 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 6. 10. 1901

,6/10 901

lieber, hier ift Infel und Schlange.

Könnte man nicht die Namen der 2 Einakter erfahren, um sie früher franzöfisch zu lesen, insbefondre GONCOURT, womöglich auch MENDÈS<sup>1</sup>

<sup>5</sup> – Ferner: an welches Hebbel Gedicht denken Sie? –

„Haben Sie, endlich und vorletztens eine Abschrift des Estherl zur Verfügung? –

– Letztens hab ich den Titel des Kellerschen Gedichtes schon wieder vergessen.

»Die Magd«?

Gute Reife!

<sup>10</sup> Herzlichft Ihr

Arthur

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 6. 10. 1901 in Wien

Erhalt durch Felix Salten im Zeitraum [6. 10. 1901 – 8. 10. 1901?] in Wien

♀ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 411 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »22«

<sup>2</sup> Insel] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03316 nicht gefunden.

<sup>2</sup> Schlange] nicht identifiziert; Schnitzlers Lektüreliste erwähnt *Die goldene Schlange* von Hermann Heiberg aus dem Jahr 1884, siehe A.S.: *Lektüren*, deutschsprachige Literatur. Alternativ und da im Folgenden vor allem mögliche Titel für das *Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin* diskutiert wurden, könnte es sich um ein Gedicht oder ein Lied gehandelt haben.

<sup>3</sup> 2 Einakter] Auch Mitte Oktober 1901 stand das Programm des Eröffnungsabends des von Salten gegründeten Kabaretts *Jung-Wiener Theater zum Lieben Augustin* nicht fest. Weder von Goncourt noch von Mendès kam ein Stück zur Aufführung. Am 27. 10. 1901 meldete das *Illustrierte Wiener Extrablatt*, das Theater habe die zwei Einakter *Am Fenster* und *Das Pfeifchen* von Pierre Veber erworben (vgl. Jg. 30, Nr. 295, S. 5). Mit dem in der Fußnote genannten Übersetzer wäre dann Otto Eisenschütz gemeint.

<sup>6</sup> Estherl] Das *Alte Ghettoliedchen* von Hugo Salus beginnt mit »Estherl, mein Schwestern!«.

<sup>9</sup> Reise!] nach Berlin, vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03320 nicht gefunden.

1 Bedenken Sie die Unverlässlichkeit ja Lügenhaftigkeit des voraussichtlichen Übersetzers!

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 6. 10. 1901. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02971.html> (Stand 14. Februar 2026)